



Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für nationalsozialistische Politik

Ämtliche Zeitung des preussischen Landkreises Teltow. — Parteiamtliches Kreisorgan der N. S. D. A. P.

Bestellungen werden von den Postanstalten, den Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise oder direkt beim Verlage angenommen. Bezugspreis monatlich 1,60 RM, zuzüglich Bestellgeld. Das Teltower Kreisblatt erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen werden im Verlage: Berlin W 35, Lühnowstr. 87, bei unseren Nebenstellen im Kreise und allen Angelegenheiten angenommen. Die sechsgepaltenen Millimeterzeile oder deren Raum kostet 8 Pfennig, die dreigezahlte Millimeterzeile im Reklameteil des Blattes 0,28 Reichsmark. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Lühnowstr. 87. Fernruf: Sammel-Nr. B 2 Lühnow 0871. Postfachkonto: Berlin Nr. 24919.

Schiller und unsere Zeit

Dem Andenken des großen deutschen Dichters

Der Gründer heldischer Tatgesinnung



Friedrich Schiller

Die deutsche Nation tritt heute in Verehrung vor das Standbild eines ihrer großen Söhne, der vor 175 Jahren dem schwäbischen Städtchen Marbach das Licht der Welt schenkte: Friedrich Schiller. In heldischem Glanz und heiligem Schein der Unsterblichkeit steht ihm unser Volk, und es sieht ihm der ein Leben unermüdlicher Kämpfe, Mühe und Leiden zu überwinden hatte, richtig.

Es gibt gewiss auch Leute, die Schiller als Unsterblichen sehen. Man bewundert sich an dem Pathos seiner Verse und an den Werken seiner Jugend. Aber Welterhellung und Überflüssiges ist von dieser Schillerverehrung nicht zu trennen. Diese Idealisten wollen Schiller zum Parteiführer und allwissenden Lebenslehrer erniedrigen wollen ihn zu einem Kampfbild ihrer Meinungen machen, während dieser Schwabe mit dem hochgemuteten, heldischen Geist der deutschen Nation steht. Schiller lehrt: „Freiheit vom Geleß durch den Geist“ und jenes hohe Ethos, das Wesen an Schiller in dem Worten an den dahingegangenen Freund pres: „Wer reicht dir die Hand beim Verlinken ins Netz?“ In dem Streben der lichtumstrahlten Gestalt Schillers nach Freiheit, Schönheit und nationaler Würde findet das Wort: „Aus der Tiefe in die Höhe“ sinnbildlichen Ausdruck.

Gewiss trennt uns Nationalsozialisten von Schiller eine Auffassung, die sich nach Schiller'schen Begriffen aus dem einzelnen als Vertreter der Menschheit und der Menschheit nicht kundgibt. Für uns Nationalsozialisten steht zwischen dem einzelnen und der Menschheit das Volk und der völkische Staat. Ohne Volk und völkischen Staat kann der einzelne die Menschheit nur schlecht bestehen. Fast in allen Schiller'schen Dramen, ausgenommen „Tell“ und „Demetrius“, und auch in diesen Werken nur andeutend, ist der völkische Charakter ausgeprägt. Statt dessen vertritt Schiller die Auffassung des der allmählich wachsenden Menschheit mit dem Gewissen der Gleichheit alles dessen, was Menschentum trägt. Ihr Gegenwartsverständnis leben in der Zeit eines großen, weltweiten, geistigen Umwands, einer Epoche, die den Materialismus und Liberalismus überwindet, da uns die Erkenntnis erde, daß diese Umwandlungen Kulturen untergraben, Religionen vernichten, Nationen zerstören. Wir wissen, daß nur das Gesetz uns Freiheit bringen kann, daß wir

zugrunde gehen, wenn wir nicht eine starke, einheitlich fundierte Staatsgesinnung besitzen, die auf völkischer Grundlage ruht. Man würde der Gesamtverehrung Schillers indessen nicht gerecht werden, wollte man sie nur in dem angedeuteten Rahmen betrachten. Seit einem halben Jahrhundert und länger suchte die materialistische Geschichtsauffassung Wort, Sinn und Begriff „Schicksal“ lächerlich zu machen. „Ehre“ hielt man für einfaßig, „Selbsttum“ und „heldische Gesinnung“ fand man lächerlich, man ironisierte den Heroismus, aber die „altmodischen Leute“, die ihre Gesetze lieber an die Götter knüpfen, als sich dem göttlichen Materialismus zu unterwerfen, machte man sich lustig. Hier offenbart sich Schiller von neuem für die deutsche Nation als der Dichter des Heldischen. In den tragischen Unterzügen und Willenszügen seiner Selbsten gibt sich uns sein nordisches Blut- und Geisteserbe kund. Nieher alle Selbstsucht und allem Hang zum Leben, aber Glück und Seligkeit über Genuß und sinnliche Freuden triumphiert in allen seinen Selbsten schließlich der Opferwille und der todesmüthige Einsatz mit dem heroischen Abschlus. Als Dichter großen Heldentums ist Schiller Gründer heldischer Weltanschauung. Und von diesem Gesichtspunkt aus ist Schiller Dichter unserer Zeit, Vorbild und Erzieher, Willensmensch und Prophet.

Das nordisch-germanische Wesen — der Mut zum heroischen Ringen, das unbeugbare Kampferbe, die Würde hoher Sittlichkeit — verehrt aufs neue unsere Zeit. Wir finden sie in edler Form in Gult und Glauben, in Kraft und Schönheit in den Werken Schillers. Im Dritten Reich, das durch die heldische Gestalt unseres Führers Aufricht, Wunder und Erfüllung tausendjähriger Sehens ist, wird immer die hohe Idealität des Schiller'schen Menschens, des Kämpfers und Dichters Verehrung finden. Sein Andenken ist uns heilig, seine heldische Lebensform Vorbild, sein Adel und seine Würde Antrieb zur Nachahmung. Darum tritt am 10. November die Nation, die noch nie so einheitlich und geschlossen war wie in der Gegenwart, voll Dankbarkeit, Treue und heiligem Verehrung vor das Standbild ihres großen Sohnes, der in seinem deutschesten Werk der begeisterte Mahner und Gründer heldischer Tatgesinnung und Einigkeit war, ist und bleiben wird. ...

Ich werde verbieten, daß neue Preisfestsetzungen irgendwelcher Art ohne meine Genehmigung erfolgen. Das gilt insbesondere für Mindestpreise. Entschieden zuwenden will ich mich den Preisbindungen. Ich habe alle neuen Preisbindungen von meiner Zustimmung abhängig gemacht, gleichzeitig habe ich eine Anmeldepflicht für alle diejenigen Preisbindungen eingeführt.

die seit dem 1. Juni 1933 neu vorgenommen sind. Viele dieser Bindungen werden auf ihre gesamtwirtschaftliche Bedeutung nachgeprüft werden.

Reichskommissar Dr. Goerdeler erklärte abschließend, daß die Preisüberwachung eine Angelegenheit von höchster nationaler Bedeutung sei, da von einem tragbaren Gleichgewicht zwischen Löhnen und Preisen nicht nur der ruhige Gang der Wirtschaft, sondern auch die Aufrechterhaltung eines geordneten Staatshaushalts und einer festen Währung abhängig.

Scharfes Vorgehen gegen Preistreiber.

Erlass des Reichsjustizministers an die Strafverfolgungsbehörden.

Der Reichsminister der Justiz hat die Strafverfolgungsbehörden einen Erlass zur Bekämpfung der Preistreiber erteilt, in dem es u. a. heißt: Auch in diesem Jahre hat der Führer das deutsche Volk zum Kampf gegen Hunger und Kälte aufgerufen. In einer solchen Zeit, in der alle Volksgenossen Opfer bringen sollen, muß es als die schwerste Verschuldung an Geist der Volksgemeinschaft bezeichnet werden, wenn einzelne gewissenlose Personen durch künstlich herbeigeführte Warenknappheit, durch Preissteigerungen und ähnliche Maßnahmen ihren eigenen Vorteil über das allgemeine Volkswohl stellen und das Wert des Führers dadurch gefährden. Für die Strafverfolgungsbehörden erwidert daraus die unbedingte Pflicht, gegen Preissteigerungen und ähnliche Maßnahmen in enger Zusammenarbeit mit den Verwaltungsbehörden unverzüglich und mit allem Nachdruck einzuschreiten und Strafen zu beantragen, die der besonderen Gemeinheitsgefährlichkeit derartigen Verfehlungen Rechnung tragen.

Dr. Goerdeler über seine Aufgaben

Der Reichskommissar für Preisüberwachung, Dr. Goerdeler, hielt vor der Presse eine Ansprache, in der er über die Aufgaben seines Amtes sprach und u. a. ausführte: „Meine Aufgabe ist heute, den Umlaufprozeß der deutschen Wirtschaft von Hemmnissen zu befreien, die sich aus eigenwilligen Beweggründen ergeben haben. Der Reichskommissar legte dann dar, daß alles geschehen müsse, um die Preise und Löhne zu halten. Dies liege auf der Lohnseite durch die deutsche Arbeitsfront mit aller Hingabe und bester Disziplin geschehen. Jeder könne ein Gleiches von der Preisseite nicht gesagt werden. In den letzten Monaten habe die Preissteigerung auf vielen Gebieten einen Umfang angenommen, der für die große Masse der Bevölkerung unerträglich sei. Dr. Goerdeler unterzucht darauf die Frage, ob berechtigte Gründe zu Preissteigerungen vorliegen. Er stellte dabei fest, daß, während gegen eine Preissteigerung auf dem Gebiete des Luxusbedarfs nichts einzuwenden

Entwicklung unserer handelspolitischen Lage in den letzten Monaten macht die Nachprüfung erforderlich, ob hier etwa unausweichliche Erfüllungen der ausländischen und inländischen Rohstoffpreise vorliegen. Erhöht sind ferner gewisse Ernährungsstoffe aus Gründen, die die Reichsregierung in aller Offenheit und mit vorbedachtem Ziel dem deutschen Volk von Anfang an vor Augen geführt hat. Die berechtigste Frage nach der Verknappung und Verteuerung der Rohstoffe kann ich auf Grund gewissenhaftester, neuester Feststellungen nur so beantworten, daß nach den im deutschen Vaterlande vorhandenen Fertigung und Halbfabrikaten und Rohstoffen aller Art zu irgendwelcher Beunruhigung in der Nahrung, daß die Bedienung des täglichen Bedarfs gefährdet sein könnte, keine Veranlassung vorliegt. Dr. Goerdeler gestellte sodann in treffenden Worten die Auffassung, die sich teilweise in der Bevölkerung eingeschlichen habe, und belegte in einigen Beispielen die Unsinntigkeit des „Samstags“.

Auch der verantwortungsbewußte Kaufmann könne an der Befestigung der Anglistische mitarbeiten, indem er jede offenbar erkennbare Überdeckung des Bedarfs ablehnt.

Aber seine Pläne führte Dr. Goerdeler dann u. a. aus: Ich werde mich zunächst auf dem Gebiete einiger wichtiger Nahrungsmittel und des Preisbedarfs der Bevölkerung betätigen.

die Sachlage ganz anders würde, wenn es sich um Gegenstände zur Deckung des täglichen Bedarfs handelte. Hier könne das freie Spiel der Kräfte zu untragbaren sozialpolitischen Belastungen und Spannungen führen. Der Reichskommissar forderte von jedem Betriebsführer, Handwerker und Kaufmann auf dem Gebiete der Preisgestaltung ein ähnliches Opfer, wie es der Arbeiter durch das Sichabfinden mit seiner heutigen Lohnhöhe bringen muß. Die Löhne, Zinsen, Steuern und ebensoviele wie die Betriebskosten decken. Die